

Verluste durch Greifvögel

Dringender Aufruf zum Handeln an geschädigte Sport- und Zuchtfreunde



Sehr geehrte Sport- und Zuchtfreunde, seit über 15 Jahren erhalten die Präsidien des Verbandes Deutscher Brieftaubenzüchter, des Bundes der Rassegeflügelzüchter und des Verbandes der Rassetaubenzüchter Klagen ihrer Mitglieder über die von Jahr zu Jahr anwachsende Zahl der durch Habichte, Sperber und Wanderfalken verletzten, vertriebenen und am Haus geschlagenen Brieftauben, Rassetauben und Rassegeflügel verschiedener Arten.

Das Präsidium des Brieftaubenverbandes ist bemüht, Einfluss auf die Bundesregierung, die Landesregierungen der Bundesländer und die Obere Jagdbehörde zu nehmen, damit der seit Jahren nicht mehr erforderliche ganzjährige Greifvogelschutz der Arten Habicht, Sperber und Wanderfalken aufgehoben wird. Die Leser unserer Verbandszeitschrift „Die Brieftaube“ kennen auch die auf Greifvögel bezogenen Fachbeiträge der Sportfreunde und Waidmänner Guido Dienstbach und Horst Ludwig sowie die Beiträge und Bemühungen der Sportfreunde Franz-Josef Page, Herbert Wieden, Wilhelm Borowski, Karl-Richard Hoffmann, Herbert Mulders, Horst Schwarz, Helmut Neutz, Jaak Nouwen, Helmut Berning, Jürgen Gabel, Otfried Schönberger, Gerold Groß, Kurt Rankl, Willi Mahr, Max Weber, Johann Fuchs und weiterer Sportfreunde.

Von Werner Damerow

Fakt ist: Im Kampf gegen „Große Greifvogelschäden“ sitzen alle Sport- und Zuchtfreunde in einem Boot. Gemeinsames Handeln ist dringend erforderlich! Auch die weniger betroffenen Sportfreunde und Zuchtfreunde fordere ich im Interesse der Erhaltung unserer Kulturgüter Brieftauben, Rassetauben und Rassegeflügel zum Mitdenken und Mithandeln auf.

Diese Hilfeleistung für die Erhaltung der Freude an der Brieftauben-, Rassetauben- und Rassegeflügelzucht wird jedoch nur wirksam, wenn die durch Habichte, Wanderfalken und Sperber geschädigten Sport- und Zuchtfreunde mit Name und Adresse auch ihre Verluste am Haus durch konkrete Bezifferung in Menge, Art und Wert der Tauben und des Rassegeflügels im Jahr 2015 an die zuständigen Ämter der Landkreise und Unteren Jagdbehörden zwecks Weiterleitung an die Obere Jagdbehörde des jeweiligen Bun-

deslandes anzeigen. Ein Muster-schreiben finden Sie am Ende dieses Artikels.

Für die Mitglieder des Verbandes Deutscher Brieftaubenzüchter werden wir ein Formular für die Meldung der Schäden der im Jahr 2015 am Haus geschlagenen Tauben veröffentlicht, die mit der jährlichen Bestandsliste über die Vorstände der Regionalverbände an die Geschäftsstelle zu senden ist. Das Präsidium benötigt diese Übersicht der am Haus geschlagenen Tauben auch für den zuständigen EU-Kommissar. Wenn der Umfang der Schäden nicht durch die arg betroffenen Züchter in Deutschland angezeigt wird, kommen wir mit all unseren Bemühungen nicht weiter! Die Beweislisten, möglichst auch durch Zeugen bestätigt, werden dringend gebraucht.

Zu den am Haus durch Habichte, Wanderfalken und Sperber geschlagenen und vertriebenen alten und

jungen Tauben zählen:

- Tauben beim Freiflug um die Schlaganlage.
- Tauben beim Landeanflug auf die Schlaganlage, die von Trainings- und Distanzflügen heimkehren.
- Tauben, denen das Landen am Schlag durch wiederholte Angriffe in zeitlich kurzer Folge durch Habichte, Sperber und Wanderfalken unmöglich gemacht wird, wodurch es zu Verletzungen, Verlusten durch Vertreibung und Nachtflüge mit Todesfolge kommt.

Bisherige Aktionen bzw. Petitionen des Präsidiums, von den Sportfreunden Max Weber, Franz-Josef Page, Johann Fuchs und weiteren Sportfreunden an die zuständigen Landtage der Landkreise, an die Regierungen der Bundesländer und die beiden zuständigen Ministerien haben in Deutschland bisher nicht zum Erfolg geführt. Es wäre jedoch der falsche Weg, deshalb zu resignieren.

Der Kampf um die Lösung dieser Probleme mit den genannten Greifvogelarten ist aus diesem Grunde noch intensiver und umsichtiger, auf der Basis von schriftlich darzulegenden Fakten, zu führen. Die Habichte, Sperber und Wanderfalken konnten sich in den letzten 10 Jahren durch die Mithilfe der durch Unvernunft geprägten Vogelschützer und des NABU wider die Artenvielfalt und zu Lasten des bürgerlichen Eigentums an den Kulturgütern der Brieftauben, Rassetauben und Rassegeflügelarten drei- bis vierfach vermehren. Einige Mitarbeiter in den zuständigen deutschen Ministerien bestätigen zwar, dass die Greifvogelpopulationen der Habichte, Wanderfalken und Sperber nicht mehr vom Aussterben bedroht sind, und auch, dass die Population der Singvogelarten um 35 % reduziert wurde und die der bekannten Niederwildarten in ganz Deutschland erheblich abgenommen hat, sehen sich aber nicht veranlasst, auf diese alarmierende Entwicklung in Deutschland wirksamen Einfluss auszuüben.

Es ist für manchen Staatsdiener wohl leichter, Probleme zu verwalten, als an ihrer Lösung zu wirken. Bezüglich der von uns pauschal den beiden zuständigen Ministerien für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten so-

wie Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit angezeigten hohen Tauben- und Rassegeflügelverluste wird zwar Verständnis bekundet, jedoch keine erforderliche Abhilfe zugesagt.

Zum Beispiel die schriftlichen Anfragen an das zuständige Bayerische Ministerium mit dem Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Peter Bauer beweisen diese Haltung der Staatsdiener:

1. Frage: „Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, die auf vermehrte Angriffe von Greifvögeln auf Brieftauben während des Fluges hinweisen und gibt es dafür Zahlen oder seriöse Schätzungen?“

Die Antwort des Staatsministers für Umwelt und Verbraucherschutz:

„Hierzu liegen keine konkreten Erkenntnisse vor. Lediglich in Einzelfällen wurde vorgetragen, dass Hobbygeflügelhalter Verluste von Tauben durch Habichte erleiden.“

2. Frage: „Ist der Staatsregierung bekannt, dass Brieftaubenzüchtern Schäden dadurch entstehen, dass deren Brieftauben durch Greifvögel verletzt oder getötet werden, und wie umfangreich sind diese Verluste bzw. Schäden, und was gedenkt die bayrische Regierung dagegen zu tun?“

Die Antwort: „Aktuell liegen keine konkreten Hinweise zu Verlusten bzw. Schäden bei Brieftaubenzüchtern durch Greifvögel vor.“ (Anmerkung: Wir wissen aber, dass die Sportfreunde Franz-Josef Page, Max Weber u.a. Schäden meldeten.) Weiter steht in diesem Schreiben des Staatsministers: „Greifvögel unterstehen dem Jagdrecht. Sie sind jedoch ganzjährig geschützt. Die Jagdgesetze sehen nur beschränkte Ausnahmetatbestände vor. Die Anwendung dieser Ausnahmetatbestände muss zudem den strengen Vorgaben der Richtlinie 2009/ 147 EG (Vogelschutzrichtlinie) genügen. An die Erteilung von Ausnahmen sind deshalb sehr hohe Anforderungen zu stellen. Jagdrechtliche Ausnahmegenehmigungen für die Erlegung oder den Fang von Greifvögeln zum Schutz von Hobbybrieftaubenzüchtern scheiden aus, denn sie erfüllen grundsätzlich nicht die strengen Voraussetzungen für eine Ausnahmegenehmigung.“ Unterzeichnet wurde dieses Schreiben an den Abgeordneten Prof. Dr. Peter

Bauer von Staatsminister Dr. Marzel Huber vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (26.02.2014).

Diese Haltung des Bayerischen Staatsministers ist in Deutschland keine Ausnahme. Der Schutz des Privateigentums und des Kulturgutes Brieftauben aber auch Rasetauben und Rassegeflügel wird eiskalt ignoriert. Bezüglich der Wertung von Greifvogelschäden ist man in England und Österreich schon einen Schritt weiter.

Im Interesse der Erhaltung der Zucht und des Sports mit den Kulturgütern Brieftaube, Rasetauben und Rassegeflügel werden wir uns so nicht von realitätsfremden Staatsdienern, die eigentlich im Dienste des Volkes stehen, behandeln lassen. Es ist eine gesellschaftliche Pflicht, die hohen Kulturgüter des Volkes zu schützen und nicht der Vernichtung durch Greifvögel preiszugeben.

Wir warten nun die Antworten der Bundesregierung und der Landesregierungen auf die gemeinsame Petition der Verbände ab und werden uns dann in Abhängigkeit der Antworten gemeinsam mit den befreundeten Brieftauben-, Rasetauben- und Rassegeflügelverbänden Europas an die zuständige EU-Kommission wenden. Es ist nun aber höchste Zeit, an einem gemeinsamen Handeln in den Vereinen, Reisevereinigungen und Zuchtverbänden bei der Erarbeitung der Verlust- und Schadensmeldungen an die zuständigen Landesregierungen, Landratsämter und Jagdbehörden zu arbeiten!

Um den nicht so „schriftbeweglichen“ Sport- und Zuchtfreunden behilflich zu sein, sollten diese zumindest die Verluste am Haus und die Schätzung der finanziellen Schäden pro Taube/Geflügel in den Jahren 2014 und 2015 aufschreiben und ihrem zuständigen Vorstand diese Zahlen mit Name und Adresse des geschädigten Züchters zukom-

men lassen, zwecks Verfassung einer Petition mit den Schadensnachweisen an das zuständige Amt des jeweiligen Bundeslandes und die Jagdbehörde. Nur wenn die geschädigten Sport- und Zuchtfreunde an der Erstellung der Sammelschadensmeldungen zügig mitwirken, kommt die erforderliche Beweislast zustande, die zur Aufhebung des nicht mehr erforderlichen ganzjährigen Greifvogelschutzes für Habichte, Wanderfalken und Sperber in Deutschland und ganz Europa führen soll.

Dass die o.g. Greifvogelarten in einer bisher nicht für möglich gehaltenen dreifachen Dimension sogar in artfremde Territorien wie Großstädte, Parkanlagen, Friedhöfe und selbst auf freiem Feld angesiedelt und heimisch geworden sind, beweisen unsere Beobachtungen und die hohen Verluste bei den Tauben- und Rassegeflügelbeständen.

Wenn laut Statistik vor fünf Jahren noch von folgender Anzahl der Greifvogelbrutpaare die Rede war, so kann man aktuell von einer mehrfachen Anzahl ausgehen.

Allein in meiner Heimatstadt Berlin gibt es ca. 100 Habichtbrutpaare und 17 Wanderfalkenpaare. Die Sperberanzahl wurde nicht genau erfasst. Da die Erfassung der Brutpaare durch Ornithologen und Falkner aus verschiedenen Gründen nicht genau ist und insbesondere beim Sperber erheblich vernachlässigt wurde, können wir auf Grund der hohen Tauben- und Rassegeflügelverluste sogar von einer anderen Größenordnung ausgehen. Die hohen Tauben- und Rassegeflügelverluste am Haus durch Verletzung, Fang und Vertreibung bestätigen die Annahme.

Beim Training ihrer Tauben im Zeitraum April bis September und auch bei den Distanzflügen wundern sich Sportfreunde und Flugleiter öfter darüber, dass die Tauben nicht in

Greifvogelart Bestände 2011

(Quelle: eigene Recherche)

	in Deutschland	in Europa
Habicht	14.000 – 16.000	190.000 – 200.000
Sperber	ca. 18.000	450.000 – 550.000
Wanderfalk	ca. 1.300	15.000 – 16.500

Richtung Heimat fliegen. Eine häufige Ursache dafür sind die bei schönem Wetter am Himmel bzw. am Horizont befindlichen Greifvögel Wanderfalke oder Habicht, die von den Tauben erkannt, vom menschlichen Auge jedoch nicht wahrgenommen werden.

Das Präsidium unseres Verbandes wirkt auch im Aktionsbündnis „Forum Natur“ mit. Zu einem Rechts- und Naturwissenschaftlichen Gutachten haben wir unsere Stellungnahme bezüglich der erheblich gewachsenen Greifvogelpopulation geleistet. Zeitgleich haben wir dem Vertreter des Deutschen Jagdverbandes, der Vertreterin der Bundesgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer und dem Vertreter des Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd unsere Petition an die Bundesregierung und die Landesregierungen mit der Bitte um Mitwirkung übergeben. Die Waldeigentümer, Jäger und Heger wissen, wie sehr das Niederwild und die Singvogelarten durch die o.g. Greifvogelarten reduziert wurden. Es haben sich auch aus diesem Grunde die Schadinsekten zum Nachteil der Laub- und Nadelwälder sowie der Wild- und Haustierarten erheblich vermehrt. Der Einsatz von chemischen Mitteln wirkt sich wiederum negativ auf die gesamte Nahrungskette in der Natur aus.

Auch wir Sportfreunde und Züchter, die als Natur- und Tierfreunde mit wachem Auge durch die Parks der Städte und die Landschaften gehen, sehen und erleben, wo sich die Habichte, Sperber und Wanderfalken angesiedelt haben; meistens in der Nähe von Tauben- und Geflügelhöfen! Die Singvogelwelt in der freien Natur, den Hausgärten und Kleingartenanlagen hat sich sehr zum Nachteil der Artenvielfalt verändert. So hat Sport- und Naturfreund Rainer Püttmann einmal bemerkt: „Wo sehe ich noch beim abendlichen Spaziergang Rebhühner, Fasane, Hasen und sonstiges Niederwild? ... Bei mir habe ich heute ein Sperberweibchen, zwei Elstern und eine Amsel zu Besuch gehabt; Meisen, Dompfaff, Grünfink, Buchfink und Spatz, früher ständig bei mir im Garten, sind heute eigentlich gar nicht mehr da.“ Solche und

ähnliche Feststellungen machen viele mit der Natur eng verbundene Sport- und Zuchtfreunde; so u. a. auch unsere Sportfreunde und Waidmänner Guido Dienstbach und Horst Ludwig.

Auch ich erlebe seit Jahren in Berlin den Rückgang des Niederwildes und der Singvogelarten! Vor über 15 Jahren sah ich noch Rebhühner, Fasane und Hasen am Gartenzaun. Schwanzmeisen, Kohlmeisen, Blaumeisen, Grünfinken, Buchfinken, Grün- und Buntspechte, Kleiber und Baumläufer, der Zaunkönig, Rotschwänze und Rotkehlchen kamen aufs Grundstück. Das hat leider nachgelassen. Nur die Blaumeisen, der Zaunkönig und ein Rotkehlchen zeigen sich. Elstern, Nebelkrähen und Sperlinge sind häufiger zu sehen. Habichte und Sperber fliegen die Vögel meiner Tauben und die anderer Sportfreunde an. An einem Freiflug der Tauben im Winterhalbjahr ist gar nicht zu denken. Und wenn ich im März den Tauben Freiflug gebe und im April Trainingsflüge im Berli-

ner Raum durchführe, beginnen die Angriffe der Habichte, Sperber und Wanderfalken. So geht es ca. 90 % der Sport- und Zuchtfreunde in Deutschland.

Geschlossenes Handeln ist angesagt, um das Kulturgut Brieftaube, Rasettaube und Rassegeflügel zu schützen und zu erhalten! Ich bitte abschließend noch einmal alle Sport- und Zuchtfreunde und auch die weniger Geschädigten um solidarische Mitwirkung. Schon zu viele Sport- und Zuchtfreunde haben auf Grund der großen Verluste durch die Greifvögel den Sport und die Zucht aufgegeben. Auch die Regionalpresse sollte informiert werden. Es sollte sich jeder Sportfreund und jede Sportfreundin dessen bewusst sein: Je weniger Sport- und Zuchtfreunde wir werden, desto mehr steigen die Kosten für alle. Nur gemeinsam können wir die Probleme lösen. Beharrlichkeit ist erforderlich. Aufgeben wäre der falsche Weg!



Musterschreiben an die zuständigen Jagdbehörden:

Antrag an das Landratsamt und die Untere Jagdbehörde (zur Weiterleitung an die Obere Jagdbehörde und die Landesregierung)

Sehr geehrte Damen und Herren,

als arg geschädigter Züchter durch einen sich auf meinen Taubenbestand spezialisierten Habicht (oder Sperber oder Wanderfalken) beantrage ich zwecks weiteren Schutzes meines bürgerlichen Eigentums den Fang des Greifvogels.

Durch die geförderte Verbreitung der Greifvogelarten Habicht und Wanderfalke in den nicht artgerechten Lebensräumen der Städte und Gemeinden entstehen nicht nur erhebliche Verluste bei den Niederwild- und Singvogelpopulationen, sondern auch bei den Kulturschätzen der Brieftauben-, Rasetauben- und Rassegeflügelbestände.

Ich gestatte der Unteren Jagdbehörde, zwecks Fang des spezialisierten Greifs ein Fanggerät auf meinem Grundstück aufzustellen.

Der verursachte Schaden pro Jahr umfasst rund __ % meines Brieftaubenbestandes:

Es wurden mir durch den Greifvogel am Haus geschlagen:

2014: __ Jungtauben (Wert ca. 45,00 € pro Tier) und __ Alttauben (Wert ca. 75,00 € pro Tier)

2015: __ Jungtauben (Wert ca. 45,00 € pro Tier) und __ Alttauben (Wert ca. 75,00 € pro Tier)

Eine Liste mit den Ringnummern der getöteten Tauben erhalten sie als Anlage zu dieser Schadensmeldung.

Ich bitte um einen Bescheid innerhalb von 14 Tagen über die von Ihrer Behörde eingeleiteten Maßnahmen zum Schutz meines bürgerlichen Eigentums. Ich danke Ihnen für Ihr pflichtbewusstes Handeln.